



Bürgerinitiative

Lebensraum Schluttenbach e.V.

Massiver Ausbau der Erneuerbaren Energien - mehr Windkraftanlagen im windschwächsten Bundesland Baden-Württemberg? (Kurzübersicht)

Unsere Region ist im Windatlas BW als **windschwaches Gebiet** ausgewiesen. **Windenergieanlagen in Baden-Württemberg haben bis auf ganz wenige Ausnahmen eine Auslastung von unter 20 %, teilweise nur 12 bis 14 %. Auch der massive Ausbau der Erneuerbaren Energien, insbesondere Windkraftanlagen, ändert dies nicht. Auch wenn man die Anzahl der Windkraftanlagen massiv erhöht, weht der Wind nicht mehr.** (NZZ: „So schlecht sind Windräder in Deutschland ausgelastet“ <https://www.nzz.ch/visuals/windkraft-in-deutschland-grosse-versprechen-kleine-ertraege-ld.1710681>).

Im Jahr 2021 lag die Erzeugung von allen deutschen Windenergieanlagen an Land und auf See lediglich bei ca. 3,5 % anteilig am Primärenergieverbrauch bei rund 28.000 installierten Onshore-Windkraftanlagen und rund 1.500 Offshore- Windkraftanlagen in Deutschland.

Daher sind die Windkraftbetreiber dazu gezwungen, die höchsten Windkraftanlagen (WKA) Deutschlands zu bauen! Und selbst mit diesen Dimensionen ist der Nutzen aufgrund der fehlenden Windhöffigkeit vor allem im Süden gering!

Höchste Windkraftanlagen Deutschlands, höchste Bauwerke Baden-Württembergs: 250 m – hohe Industrieanlagen, die in maximal 750 m-Entfernung errichtet werden (Abstand bei Streusiedlungen sogar noch geringer).

Fragen Sie sich selbst, ob Sie freiwillig neben den Commerzbank-Tower in Frankfurt am Main, (gleiche Höhe ohne Antenne) ziehen würden oder neben einen Industriepark bzw. neben ein Fabrikgelände in der Größe mehrerer Fußballfelder. Wollten Sie dort wohnen oder wohnen bleiben?

Bedenken Sie bitte auch, dass Nachbargemeinden ebenfalls Flächen für Windräder ausweisen könnten, sodass Kommunen möglicherweise umstellt werden. Darüber hinaus darf angemerkt werden, dass dort, wo bereits Windräder stehen, weitere Windräder errichtet werden. In der Umgebung des Straubenhardter Windparks (Gemeinde Enzkreis mit elf Windrädern) sind nun weitere 490 Hektar Fläche für zusätzliche Windräder ausgewiesen!

Gegenwind Ettlingen

Die Errichtung von Windkraftanlagen führt zu irreversiblen negativen Veränderungen des Landschaftsbildes und zu massiven Eingriffen, flächenhaften Rodungen und Zerschneidungen unserer Wälder.

Diese Wälder sind essentiell wichtig als Ökosystem, für die Tierwelt und als Naherholungsgebiet. Ausmaß und Folgen der Eingriffe sind Bürde für jetzige und zukünftige Generationen. Hierbei sind wir keinesfalls unbefangen, da die Wälder in diesen Gebieten Heimat und Erholung - also ganz besondere Orte - darstellen.

Die Risiken, die von Windkraftanlagen ausgehen, betreffen die gesamte Bevölkerung. Der Schutz der Bevölkerung vor möglichen negativen Auswirkungen muss im Vordergrund stehen, weshalb wir an die Verantwortung der zuständigen Politiker und Planer appellieren.

Deutschland ist lediglich für 1,8 % (!) des weltweiten CO2-Ausstoßes verantwortlich. Die größten CO2-Emittenten sind China mit 30,90 % und USA mit 13,49 % (Stand 2021). Im Ergebnis bedeutet dies, dass es völlig egal ist, ob Deutschland CO2 emittiert oder nicht, da wir einen verschwindend geringen Beitrag zum weltweiten CO2-Ausstoß leisten. Einen sinnvollen und wirtschaftlich vertretbaren Weg zur Reduzierung des CO2-Ausstoßes kann man gleichwohl beschreiten.

Eine sichere, bezahlbare, grundlastfähige und ideologiefreie Energieversorgung auf Basis von Fakten und physikalisch-technischen Grundlagen muss vorzugswürdig sein. (Anmerkung: ausführliche Begründung/Details sowie Vorschläge und Anmerkungen zu nachhaltigen Energiealternativen sowie wesentlich sinnvollerem und zielführenderem Handeln, siehe Dokumente zum Download).

Sicher belegt sind folgende Risiken der Windkrafttechnologie:

- **Gefährdung der Gesundheit der Bevölkerung und der Tiere durch Infraschall und Lärm:**
 - **Die aktuelle internationale Studienlage bestätigt eine hohe Evidenz schwerer Gesundheitsbeeinträchtigungen von Personen, welche in näherer Umgebung zu Windkraftanlagen leben oder arbeiten.** Der durch die Windkraftanlagen ausgelöste Lärm und Infraschall (wirkt bis zu 20 km weit!) kann Gesundheits- und Stressreaktionen bei Mensch und Tier erzeugen. Die Folgen sind u.a. Kopfschmerzen, Schlaf- und Sehstörungen, Herzrhythmusstörungen, Konzentrationsstörungen, Übelkeit, Tinnitus, Schwindel, Herzrhythmusstörungen und Depressionen. Ergänzend sei anzumerken, dass sich Menschen mit implantiertem Defibrillator laut Aussagen von Ärzten einer renommierten Herzklinik in der Region nicht in der Nähe von Windkraftanlagen aufhalten sollten. Betroffene mit implantierten Defibrillatoren berichteten, dass sie extreme Probleme in der Nähe von Windkraftanlagen verspürten.

- Windkraftanlagen emittieren Schall in einem breiten Frequenzspektrum, das auch den Infraschall umfasst. Infraschall, dessen Frequenzen unterhalb von 20 Hertz liegen, ist für das menschliche Ohr nicht hörbar. Über die gesundheitlichen Auswirkungen auf den Menschen und die Tiere wird seit Jahren kontrovers diskutiert. Ärzte der Deutschen Schutz-Gemeinschaft-Schall für Mensch und Tier (DSGS e.V.: <https://www.dsgs-info.de/>) und die Vereinigung Ärzte für Immissionsschutz (AEFIS: <https://www.aerztefuerimmissionsschutz.de/>) warnen eindringlich vor den Gesundheitsgefahren des Infraschalls von Windkraftanlagen.

- **Starke Gesundheitsbeeinträchtigungen von Mensch und Tier durch Mikroplastik-Abrieb (Kohlenstoffpartikel) sowie in Folge von Havarie und Brandgefahr:**
 - Bereits während des normalen Regelbetriebs der Windkraftanlagen werden durch die **witterungsbedingte Erosion** der Rotorflügel, die an den Spitzen bis zu 400 km/h Geschwindigkeit erreichen, **weiträumig bedenkliche Mengen Mikroplastik und gesundheitsgefährdende Verbundstoffe** (Carbon- und Kohlefasern, auch glasfaserverstärkte Kunststoffe (GFK) und carbonfaserverstärkte Verbundstoffe (CFK) genannt) **in die Umwelt freigesetzt. Diese gelangen über die Böden ins Erdreich und von dort ins Trinkwasser.** Beim Umgang mit Carbonfaser-Verbundstoffen ist aus gesundheitlichen Gründen höchste Vorsicht geboten. Sie können beim thermischen Abbau teilweise lungengängige Bruchstücke bilden, die in ihrer Geometrie Asbestfasern gleichen. **GFK und CFK gelten daher als krebbsgefährdend!**
 - Vermehrt treten Brände bei Windkraftanlagen auf. Carbonfaser-Verbundstoffe und Kohle-Nanopartikel werden in großen Mengen freigesetzt. Windkraftanlagen können aufgrund der immensen Höhe nicht gelöscht werden, weshalb die Feuerwehr sie kontrolliert abbrennen lassen muss. Dabei gelangen nahezu alle (!) in den Rotorflügeln enthaltenen Carbon- und Kohlefaser-Partikel in die Umwelt. Bei Windkraftanlagen im (trockenen) Wald droht bei Bränden extreme Waldbrandgefahr. Anlagen im Wald bei Lahr brannten innerhalb der letzten 10 Jahre schon zweimal ab.

- **Windkraftanlagen vertreiben und töten eine enorme Anzahl an Vögeln, Fledermäusen und Insekten:**
 - Windkraftanlagen töten massenhaft bedrohte Tiere. Lokale Greifvögel kollidieren mit Rotoren. Zugvögel aller Arten verlieren Rast- und Ruheplätze und werden auf Hin- und Rückflug zu und von den Winterquartieren getötet. Fledermäuse fallen dem Unterdruck zum Opfer oder werden erschlagen.

Gegenwind Ettlingen

Insekten werden beim Durchfliegen eines Rotors ebenso getötet. Das Insektensterben führt zu Nahrungsmangel bei Vögeln. Der gesamte Umwelt-/Lebenskreislauf ist gestört. Das Insektensterben ist bereits jetzt alarmierend hoch.

- Die Möglichkeiten von Sensorik zum Schutz bzw. die Abschaltung erscheinen physikalisch höchst fragwürdig. Die Geschwindigkeit der Rotorenflügel liegt bei 250 m hohen Windkraftanlagen bei ungefähr 400 km/h an den Spitzen. Eine Windkraftanlage mit einer solchen Masse/Trägheit kann nicht binnen Sekunden gestoppt werden, wenn Vögel oder Fledermäuse im Anflug sind. Insekten sind ebenfalls stark gefährdet, wie die neuste Studie von Herrn Prof. Dr. André Thess veranschaulicht (<https://www.mdpi.com/2071-1050/14/23/16186>). Nach gegenwärtiger Studienlage scheint sich durch sachgerechte Planung die Tötung von Sing-, Zugvogel- und Fledermausarten sowie Insekten ebenso wenig verhindern zu lassen, wie die Beeinträchtigung des Ökosystems Wald.
 - Fördert oder errichtet man also Windkraftanlagen im Wald, wird folglich das Ökosystem Wald stark beeinträchtigt, insbesondere werden das Landschafts- und Waldbild sowie die Waldfunktionen stark negativ gestört. Viele Tiere – darunter auch geschützte Tierarten, deren Population ohnehin gering ist – werden zu Tode kommen. (<https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/naturschutz-lobby-zerlegt-habecks-windkraft-plan-ausgerechnet-82293092.bild.html> und <https://paz.de/artikel/artenschutz-unterminiert-a8906.html>)
- **Horrende Wertminderung unserer Immobilien:**
- Eine Studie des RWI Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung berichtet davon, dass Windkraftanlagen, die in einem Abstand von einem Kilometer von einem Einfamilienhaus errichtet werden, im Durchschnitt zu einer Preissenkung der Immobilie um 7,1 Prozent führen. Am Stärksten betroffen sind Immobilien in ländlichen Gebieten. Hier kann der Wertverlust innerhalb eines Ein-Kilometer-Radius sogar 23 Prozent betragen.
 - Bereits Betroffene berichten von Werteverlusten der Immobilien von mehr als 20 Prozent, manche Objekte werden sogar unverkäuflich.
 - Erst bei einem Abstand von 8 bis 9 Kilometern haben Windkraftanlagen laut der Studie keine Auswirkungen mehr auf die Immobilienpreise (<https://idw-online.de/de/news709215#:~:text=Eine%20Studie%20des%20RWI%20-%20Leibniz,Durchschnitt%20um%20gut%207%20Prozent>)

- Auf diese im Zuge der Ausbaupläne zu beklagende, systematische unentschädigte, rechtliche Enteignung hat der Bundesverband „Vernunftkraft“ in dem Artikel <https://www.vernunftkraft.de/staatsrechtler-weist-staat-zurecht-zu-recht/> bereits deutlich hingewiesen.

▪ **Starke Beeinträchtigung und Vernichtung des Ökosystems Wald; Gefährdung der Biodiversität:**

Die Errichtung von Windkraftanlagen stellt einen enormen Eingriff in Natur- und Lebensräume dar:

- **Rodung und Versiegelung großer Wald- und Wiesenflächen; pro Windkraftanlage bis zu 2,5 Hektar (!) Wald**
- Schwertransportfähige Zufahrtswege und Kranstellflächen, die dauerhaft bleiben
- Vertreibung und Tötung von Vögeln, Fledermäusen und Insekten
- Gefährlicher Eisbruch in kalter Jahreszeit
- Zerstörung unseres Naherholungsgebietes

Der **Schutz des Waldes** auch und gerade in seiner Funktion als CO₂-Senke, Sauerstofflieferant, natürlicher Wasserspeicher mit Schutz vor Hochwasser, einer natürlichen Kühlung im Sommer (mit gesundheitlichen Vorteilen und Energieeinsparung) für die Naherholung und Gesundheit der Menschen und als Habitat wildlebender Arten, sollte vorzugsweise sein. **Dem Wald wird eine hohe Bedeutung für den Klimaschutz zugewiesen – als natürlicher CO₂-Speicher.** Neuaufforstungen nach Rodungen für Windkraftanlagen finden meist nicht statt. Die Zufahrten und Flächen zur Wartung bleiben ohnehin frei. Nach 20 Jahren werden die dann verschlissenen Windkraftanlagen abgebaut und ersetzt mit zusätzlichem Flächenbedarf und erneuter Rodung (Repowering). Das alte Fundament verbleibt im Waldboden und ein neues Fundament wird erstellt. Der zeitliche Verzug bis zum Erreichen gleicher Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes ist immens. Ein Beispiel: Eine Rotbuche wächst im Jahr ca. 50 cm und hat in 20 Jahren bis zur erneuten Fällung aufgrund Repowering max. 10 m erreicht. Ausgewachsen erreicht eine Rotbuche ca. 30 m. Wir sind der Auffassung, dass dies in keinem vernünftigen Verhältnis zum Nutzen der Windenergie steht.

▪ **Regionaler Anstieg der Temperatur und Evapotranspiration durch Windkraftanlagen => regionale Klimaveränderung; ggf. sogar Förderung von regionalen Dürren**

(<https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S254243511830446X>)

- „Wissenschaftler warnen, doch Politik und Leitmedien hören beharrlich weg: Je mehr die exzessive Nutzung der Windkraft die Luftströmungen in einer

Region beeinflusst, desto trockener wird es dort. Überall, das ist weltweit nachprüfbar, stellt sich zeitnah eine anhaltende und großräumige Dürre ein, sobald in irgendeinem Land der Welt ein starker Ausbau der Wind- und Solarenergie stattgefunden hat." (Preußische Allgemeine Zeitung, 26.05.2023; <https://paz.de/artikel/die-wahren-ursachen-der-zunehmenden-duerreperioden-werden-verdraengt-a8944.html>)

- Wissenschaftliche Studien, auch der Harvard-Universität, belegen, dass WEA die Bodenfeuchte verringern, die Verdunstung steigern und die Bodentemperatur signifikant erhöhen. Die Harvard-Studie modellierte das Klima für die gesamte USA auf Basis von regionalen Daten an WEA. Es gibt weitere Studien, die die regionalen Effekte – also im Umkreis von einigen Kilometern – um WEA direkt messen und untersuchen. Nachweislich steigt die Bodentemperatur und die Verdunstung an der Bodenoberfläche und auch die Verdunstung der Pflanzen (zusammen = Evapotranspiration) nimmt deutlich zu – dies steigert den Wasserstress der Pflanzen in ohnehin dürrer Perioden! (weitere Links: <https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/700177/Alarmierende-Studien-Windraeder-koennten-Klimawandel-verstaerken-und-Duerren-ausloesen> und <https://www.nordkurier.de/politik/alarmierende-studie-klimaerwaermung-durch-windraeder-1625706>)

▪ Äußerst geringe Auslastung von Windparks (vor allem in unserer windschwachen Region):

- **Windenergieanlagen in Baden-Württemberg haben bis auf ganz wenige Ausnahmen eine Auslastung von unter 20 %, teilweise nur 12 bis 14 %.** Aufgrund der zufälligen Schwankung der Erzeugung stellt der massive Ausbau der Windenergie keinen Ersatz für grundlastfähige Kraftwerke dar. Dunkelflauten beherrschen das Bild Baden-Württembergs. Auch wenn man die Anzahl der Windkraftanlagen massiv erhöht, weht der Wind nicht mehr. Unendlich mal Null ist eben doch immer noch Null. Diese Tatsachen lassen sich aufgrund von physikalischen Grundsätzen auch nicht ändern.
- Windenergie steht wetterbedingt nur phasenweise zur Verfügung, im gesamtdeutschen Mittel entsprechen die Volllaststunden (aufsummierte Erzeugung bezogen auf die installierte Kapazität) nicht einmal 25 % des Jahres. **Der am häufigsten vorkommende Betriebszustand einer Windkraftanlage in Baden-Württemberg ist der Stillstand.** (NZZ „Windkraft in Deutschland – große Versprechen, kleine Erträge“: <https://www.nzz.ch/visuals/windkraft-in-deutschland-grosse-versprechen-kleine-ertraege-ld.1710681?reduced=true>)

Gegenwind Ettlingen

- Windkraft ist für unsere windarme Region keine Lösung. Die elf Windkraftanlagen im höher gelegenen und angeblich windhöffigen Straubenhardt stehen beispielsweise ein Viertel des Jahres komplett still. Ein weiteres Viertel des Jahres liefern sie sehr wenig Strom, bis max. 5,7 % der gesamten installierten Leistung. Auf das Jahr gerechnet liegt die Leistung gerade einmal bei ungefähr 20 % der installierten Leistung.
- Bei einer seriösen Berechnung zeichnet sich regelmässig ein Verlustgeschäft ab. Pachtzahlungszusagen sind im Insolvenzfall einer Betreibergesellschaft nichts wert. Die Kommune „opfert“ ihren Wald und die Natur, trägt als Grundstückseigentümer das Risiko aller Umweltschäden und eines möglichen Rückbaus. Folge: Vernichtung von städtischen Steuergeldern, höhere Energiekosten und noch weniger Geld für Kindergärten und Daseinsvorsorge. Windparks in unserer Nähe mit „Mehrfachverkauf“ und Kapitalvernichtung mögen zur deutlichen Warnung reichen.
- Dabei ist die Auslastung von Windrädern keineswegs ein Staatsgeheimnis, sondern kann exakt für jedes einzelne Windrad über die Netzbetreiber nachvollzogen werden. Eine unabhängige Prüfung und Diskussion der (fehlenden) Ertragslage zumindest der Anlagen in unserer Nähe, sollte jeder Entscheidung eines Gemeinderats vorausgehen!

Studie „Der Windatlas 2019 Baden-Württemberg im Realitätscheck“:

- **In der aktuellen Studie „Der Windatlas 2019 Baden-Württemberg im Realitätscheck“ zur Forschung im Ingenieurwesen unterziehen die renommierten Wissenschaftler, Prof. Dr. Michael Thorwart, Dr. Detlef Ahlborn und Dipl. -Ing. Jörg Saur, den Windatlas Baden-Württemberg 2019 einer Überprüfung anhand realer Messwerte auf der Basis von öffentlich verfügbaren Daten des Deutschen Wetterdienstes.**

<https://link.springer.com/article/10.1007/s10010-023-00671-w>

Der Windatlas Baden-Württemberg 2019 stellt laut Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (UMBW) die aktuell gültige Planungsgrundlage für den Ausbau der Windenergienutzung in Baden-Württemberg dar. Darin werden detaillierte, orts aufgelöste Daten zur mittleren gekappten Windleistungsdichte und zu Ertragsprognosen als Ergebnisse einer numerischen Modellsimulation der Landesverwaltung zur Verfügung gestellt.

Die Wissenschaftler vergleichen Ertragsprognosen des Windatlas 2019 mit bekannten Ertragsdaten von bestehenden Windkraftanlagen in Baden-Württemberg und weisen nach, **dass die im Windatlas prognostizierten Erträge von Windkraftanlagen um ca. 30 % überschätzt sind.**

Das Ergebnis der Studie zeigt, dass bereits bestehende Windkraftanlagen in Baden-Württemberg nicht die geforderte Vorgabe einer mittleren gekappten Windleistungsdichte von 215 W/m² (eigens festgelegter Wert des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (UMBW), der bei künftigen Projekten die Schwelle sein soll, ab der Windkraftanlagen wirtschaftlich betrieben werden können) erreichen. Das UMBW definiert abschließend als Empfehlung für die behördliche Entscheidung ein Kriterium, ab dem ein Standort als ausreichend windhöflich angesehen wird, einen Wert der mittleren gekappten Windleistungsdichte von 215 W/m². Laut der Studie wird bereits dieser Wert nicht erreicht. Genauso wenig erreichen die bestehenden Windkraftanlagen regelhaft die anvisierten 60 % des Referenzertrags.

Der Auslastungsgrad der Windkraftanlagen bewegt sich im Bereich von unter 25 %. Auf der Basis von öffentlich verfügbaren Daten des Deutschen Wetterdienstes bestimmen die Wissenschaftler die Weibull-Verteilungen der Windgeschwindigkeiten an verschiedenen Windmessstationen in der Nähe von Windkraftanlagen und weisen mathematisch nach, **dass der häufigste Betriebszustand aller Windkraftanlagen in Baden-Württemberg der leistungslose Stillstand ist. Folglich scheinen seriöse Ertragsprognosen auf der Basis des Windatlas BW 2019 nicht möglich und die aktuell gültige Planungsgrundlage für den Ausbau der Windenergienutzung in Baden-Württemberg stellt sich rechtlich als höchst fragwürdig dar.**

Der Windatlas Baden-Württemberg 2019 weist viel zu hohe Werte auf und die darin beschriebenen Ergebnisse der Kappgeschwindigkeit, der gekappten Windleistungsdichte und die damit suggerierte Windhöflichkeit sind viel zu hoch gegriffen.

Dadurch wird im Windatlas die Erwartungshaltung genährt, dass sich in Baden-Württemberg die Windenergieausbeute lohnen würde.

Dies kann zu Investitionen führen, die im Nachhinein die mögliche Insolvenz von Betreiberfirmen oder auch von Privatinvestoren als Konsequenz haben könnte. Die Windkraft-Projektierer haben dann verdient. Die Folgen der fehlenden Wirtschaftlichkeit müssen zwangsläufig von der Allgemeinheit getragen werden.

Die Studie „Der Windatlas 2019 Baden-Württemberg im Realitätscheck“ wurde nach entsprechendem Peer Review am 12. Juni 2023 in der Zeitschrift „Forschung im Ingenieurwesen“ im Springer Fachbuchverlag veröffentlicht. Für eine seriöse und belastbare Ertragsprognose und einen rechtssicheren Abwägungsvorgang, gerade auch im Hinblick auf die massiven Belastungen

Gegenwind Ettlingen

für Mensch und Natur, bildet der Windatlas kaum eine geeignete Grundlage. Einen Link zur Studie befindet sich am Ende und auch auf der Homepage Gegenwind Ettlingen.

Es empfiehlt sich, die Studie bei der Auswahl von Suchflächen zu berücksichtigen und bei der anstehenden Bestimmung der Prüfkriterien für Suchflächen durch den Regionalverband (RVMO) mit aufzunehmen. Zudem empfiehlt es sich, die jahrelangen Windmessungen der Wetterwarte Rheinstetten in die Betrachtung zur Entscheidungsfindung aufzunehmen. Die für jedermann abrufbaren Messungen zeigen, dass in unserer windschwachen Region regelmäßig nicht einmal die auch nur zur Einschaltung der Windkraftanlagen erforderliche Windhöflichkeit erreicht wird. Das erwartbare Argument der Betreiber, dass in einer Höhe von 100 m über Grund die Windhöflichkeit „eine Andere sei“ mag daran gemessen werden, dass im hoch gelegenen Straubenhardt die Anlagen ein Viertel des Jahres stillstehen, in einem weiteren Viertel gerade einmal ca. 5,7 % der installierten Leistung und insgesamt wohl unter 20 % der installierten Leistung liefern. Über Karlsruhe steht ein Funkturm mit Windmessanlage, deren frühere Auswertung keinen wirtschaftlichen Betrieb zugelassen hätte. Eine „zu optimistische Windprognose“ kann zur Insolvenz des Betreibers und zum Ausfall von Pacht und Steuereinnahmen führen, genauso wie häufige Havarien oder Brand. Die Stadt als Verpächterin von städtischem Grund hätte bei Ausfall des Betreibers die Haftung zu tragen. Bei Brandschäden im Wald (allein die Anlagen bei Lahr brannten innerhalb von 10 Jahren zweimal) könnten die Folgen für Mensch und Natur sowie die finanziellen Lasten für die Stadt immens sein.

- **Problematischer Schattenwurf:**

Eine exponierte Lage erzeugt bewegte Rotorschatten über Terrassen, Balkonen und Grundstücken. Diese optische Beeinträchtigung belastet die Gesundheit von Mensch und Tier. Videos zur Veranschaulichung: <https://youtu.be/MbIe0iUtelQ> und <https://youtu.be/nc9JDBsX7qs>

Resümee:

Mit diesem Kenntnisstand ist der Bau von Windkraftanlagen in unserer Region strikt abzulehnen. Es existiert keine Rechtfertigung für die möglichen Gefahren und reellen Nachteile für die Bürger der Kommunen, die Einwohner der Region, die Tier- und Pflanzenwelt und schließlich auch für das regionale Klima.

Gegenwind Ettlingen Homepage: <https://gegenwindettlingen.wordpress.com>

Gegenwind Ettlingen



Quelle: Jörg Rehmann; Hunsrück



Quelle: BI Grobbachtal; Windpark in Struth, Thüringen